Der Römerhof von Arbon

Autor(en): **B.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **4 (1912)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-660293

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

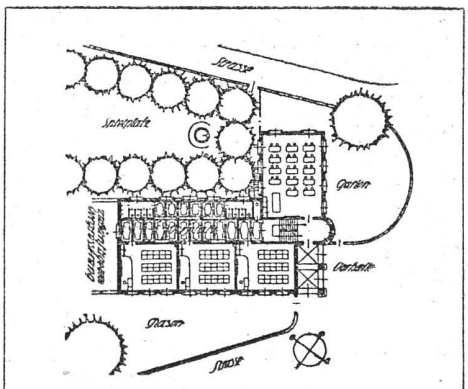
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Funktionen, in der Betonung der Vertikale, kommt dem Treppenaufgang zu, der in einer Vorwölbung über die Flucht der Fassade hinaus, in einer entsprechenden Bekrönung seine angenehme Wirkung tut. In der übrigen Gliederung der Fassaden tragen die Fenster in ihren wohlproportionierten Formen, in ihrer Anordnung das Hauptgewicht. Sie werden in dieser Obliegenheit kameradschaftlich unterstützt durch die grünen Laden und die feuerroten Geranien auf jedem Sims.

Im Innern des Hauses fallen in erster Linie die geräumigen Korridore auf. Sie sind in ihrer Größe besonders dann willkommen, wenn ein Anbau die Zahl der passierenden Kinder auf doppelte Höhe bringt. Mit Absicht wohl hat der Architekt diesen beiden Räumen eine besondere Aufmerksamkeit zugedacht. In den beidseitigen Wandbrunnen in gefällige Formen, in kräftigen Farben, die besonders im ersten Stock auf der reichlichen Holzverkleidung, im Blau, im Gelb der Decke zur Verwendung gelangen, liegen Momente, die dem Besucher in ihrer einfachen Behaglichkeit gleichsam ein freundliches Willkomm entgegentragen. Die Lehrzimmer sind in den Farben wesentlich einfacher gehalten. Anerkennenswert ist die Fürsorge für einen entsprechenden Wandschmuck in gerahmten Steinzeichnungen. Bei dieser Gelegenheit dürfte für den Fall einer Vermehrung oder Auswechslung wieder einmal an unsere gutschweizerische Graphik erinnert werden. Daneben könnten satte Farben schöner Schnittblumen in ausgewählten Heimbergervasen eine fröhliche Note in die Zimmer tragen. Im Zeichensaal bieten die Wandfüllungen Stücke moderner Ornamentik in guter Wahl.



Grundriß des Erdgeschosses
Das neue Sekundarschulhaus zu Bümpliz.
Architekt B. S. A. Karl Indermühle
in Bern

Das Areal des Schulhauses ist gegen die Straße hin durch eine im Bogen angelegte Mauer eingefriedigt. In dieser fällt der Garteneingang mit dem lustigen Türchen angenehm auf.

Im Aufbau, in der Erstellung der Inneneinrichtung hat Architekt Indermühle seinem Prinzip gemäß, das er in Kirchenrenovationen und Umbauten zur Anwendung empfiehlt, die Handwerker des Ortes in erster Linie zur Mitarbeit herangezogen. Dieses Bestreben ist, insofern eine gute Ausführung garantiert wird, sehr zu begrüßen. Dies bedeutet Heimatschutz, der tiefer reicht. Gute Formen, materialgerechte Bearbeitung — Forderungen, die auf diese Weise über das Theoretisieren, über Vorschläge auf dem Papier hinaus wachsen, die gewiß für diesen und jenen Handwerker zu gewichtigen Anregungen werden. In den Reproduktionen sei an dieser Stelle auf den schmiedeisernen Leuchter hingewiesen. Irgend ein Installationsgeschäft hätte diesen nach Zeichnung gerne im Auslande anfertigen lassen, und der Architekt hätte sich dabei weitere Mühe ersparen können. Weil solches unterblieb, da die Lösung eine durchaus befriedigende ist, wird das Stück uns doppelt wert.

Besonders für rasch anwachsende Ortschaften, und zukünftige Vorstädte sind dies allermeist, die in kurzen Zeitabständen immer wieder vor die Aufgabe der Errichtung neuer Schulhausbauten gestellt werden, ist die finanzielle Lösung eine gewichtige Frage. Im vorliegenden Falle stellten sich die Baukosten, einschließlich Architekten-Honorar, auf Fr. 102,000; dies macht Fr. 21.— auf den m^3 des umbauten Raumes. Mit Mobilar und Umgebungsarbeiten kommt die Gesamtsumme auf Fr. 115,000 zu stehen.

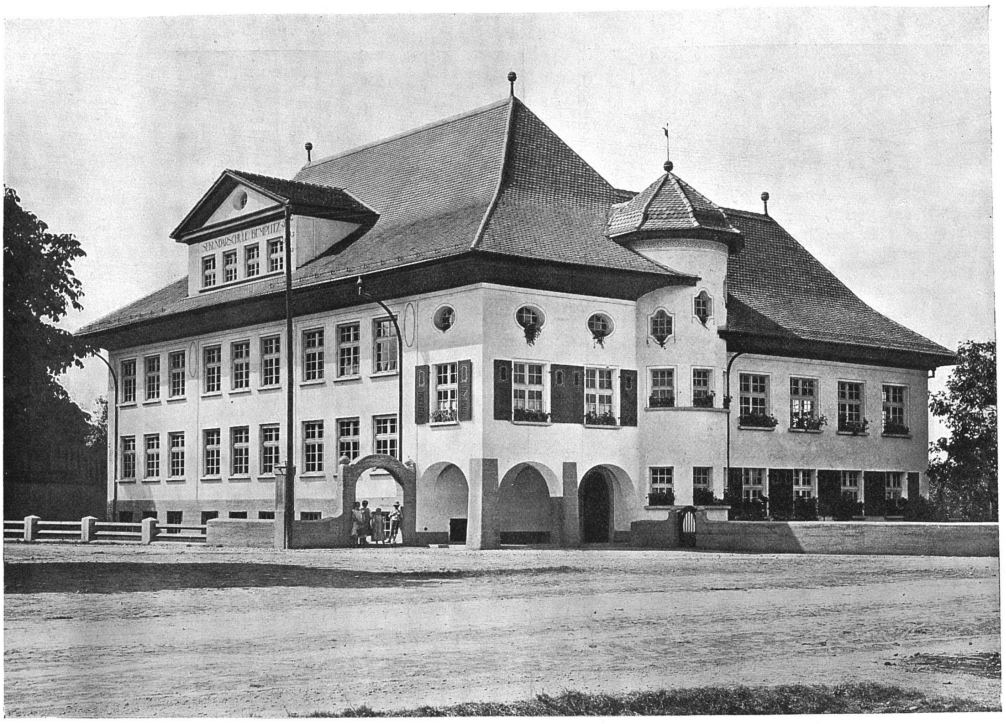
Nicht das Material an sich ist das Ausschlaggebende. Ich kenne Bauten, in denen in Sandsteinfassaden, Portalanlagen erheblich größere Summen stecken, die aber im endgültigen Eindruck im Vergleich mit einer derartigen Lösung, wie sie hier vorliegt, kläglich dastehen.

Die Frage stellt sich anders. In der Absicht, in der Tatkraft des Leitenden liegt die Lösung begründet. Er muß die Eigentümlichkeiten, die Reize, die jedem echten Material inne wohnen, kennen und diese zu Ehren ziehen. Er muß in der Anlage, in der Grundrißdisposition, in der Gliederung bis hin zu den Detaillösungen seinen eigenen Willen, der Geschmack bedeutet, zum Austrag bringen. So fangen wir auch für unsere Tage jenes Etwas ein, dem wir in so vielen ältern Stücken achtunggebietend die Bezeichnung „rassig" beilegen. Und Rasse tut uns heute not, zumeist in öffentlichen Bauten.

Bern, im Februar 1912. Herm. Röthlisberger.

Der Römerhof zu Arbon.

Eines der beachtenswertesten alten Gebäude Arbons ist der „Römerhof", der durch die Architekten Kellenberg & Wildermuth in Arbon eine geschmackvolle Wiederherstellung erfahren. Das Haus, im Stile des 18. Jahrh., ist an den mittelalterlichen Turm gebaut, der an der südwestl. Ecke der Stadtmauer als Wehrturm diente. Letzterer war jedenfalls ursprünglich höher als die Stadtmauer, die beim „Rancettihaus" die ursprüngliche Höhe aufweist. Die Mauer des Turmes hat die ansehnliche Dicke vom 1,6 – 1,8 m. Der „Römerhof" hat laut Stadtplan von 1768 als reformiertes Schulhaus bestanden und wurde 1784 neu aufgebaut. B.

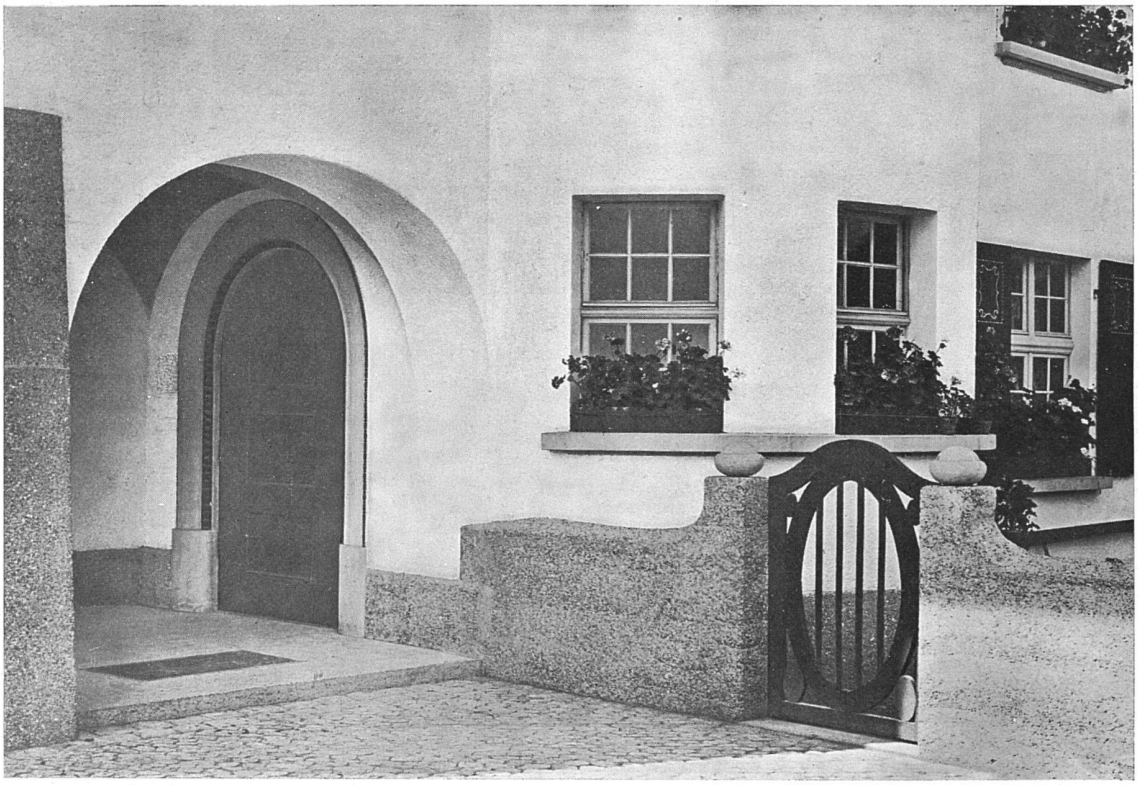


Südostansicht

Das neue Sekundarschulhaus zu Bümpliz bei Bern

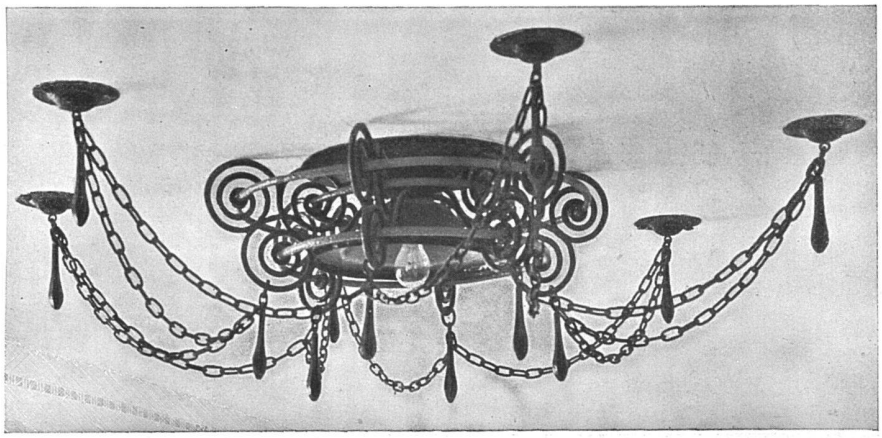
E·T·H· ABT. I BIBLIOTHEK

Architekt B. S. A. Karl Indermühle in Bern



Das neue Sekundarschulhaus zu Bümpliz bei Bern. Architekt B. S. A. Karl Indermühle in Bern. Nordwestansicht und Detail vom Eingang

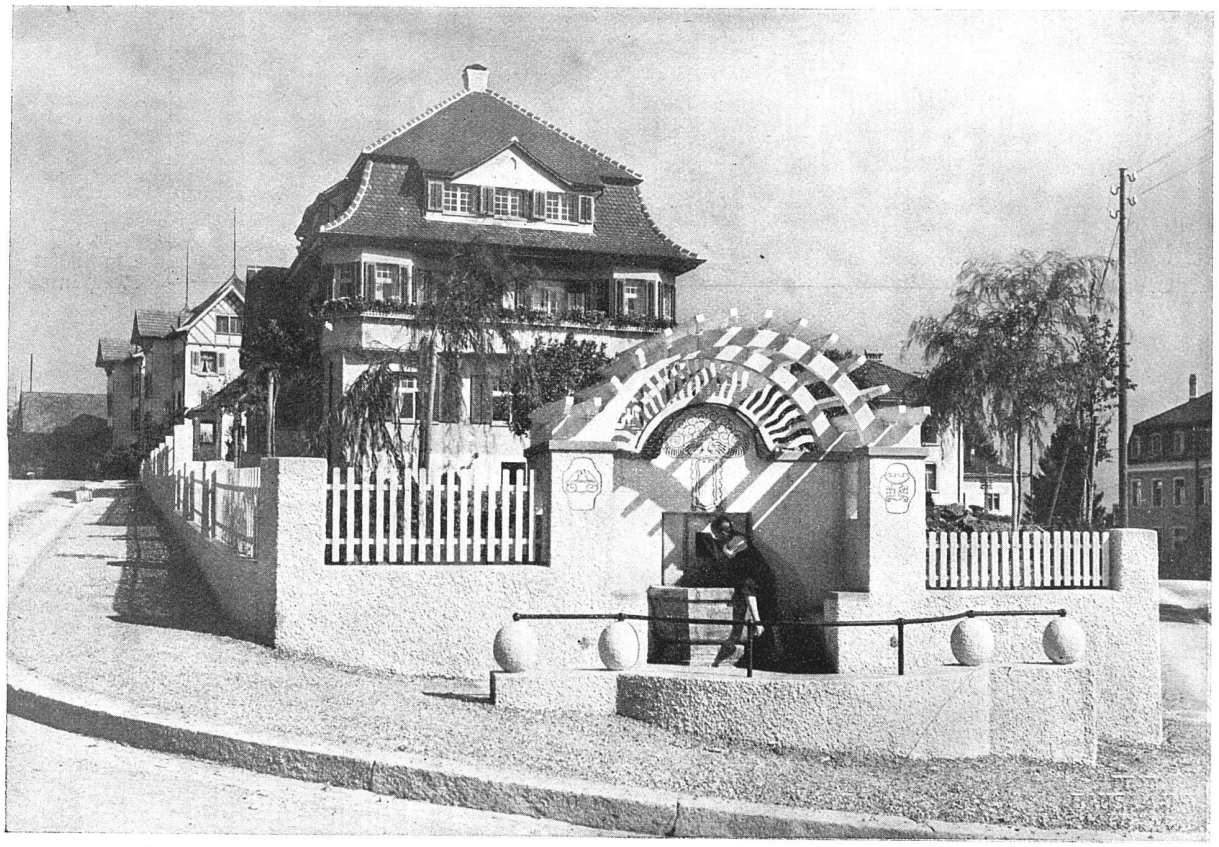
Ausgeführt von Schlossermeister Walt Bümpliz



Die Aufnahmen ausgeführt von F. Henn, Bern

Schmiedeiserner Leuchter

Das neue Sekundarschulhaus zu Bümpliz bei Bern. Architekt B. S. A. Karl Indermühle in Bern. Blick in die Halle

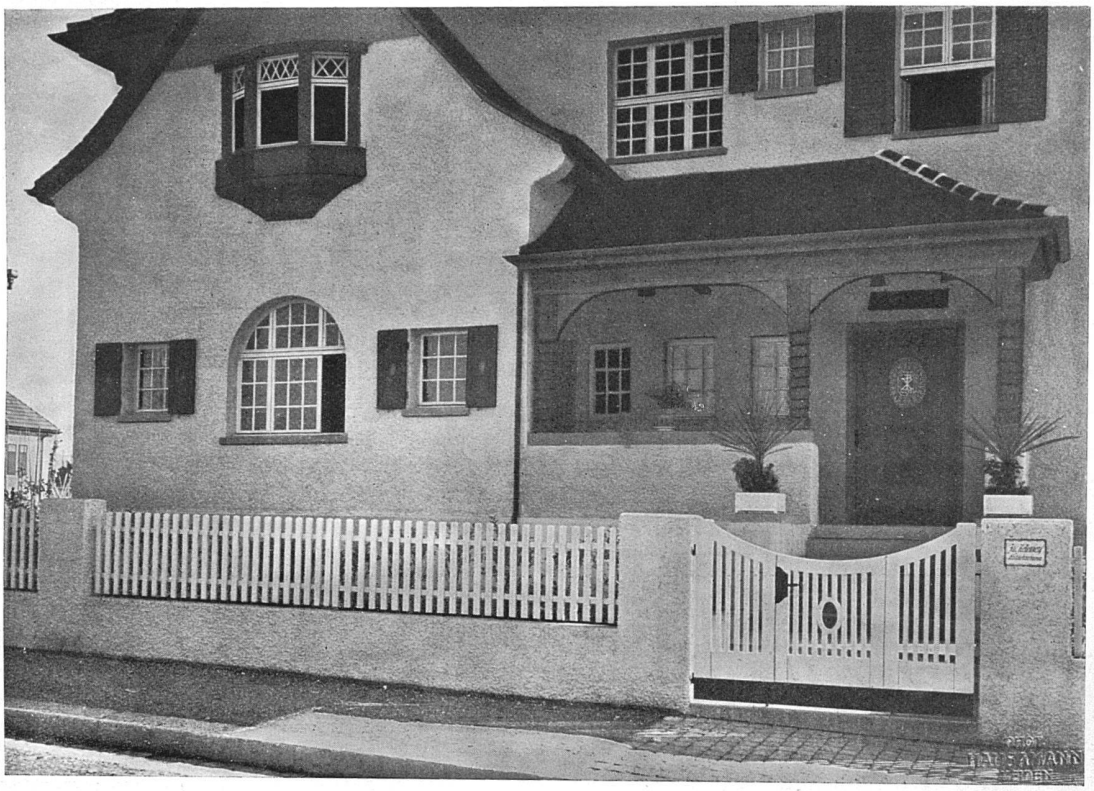


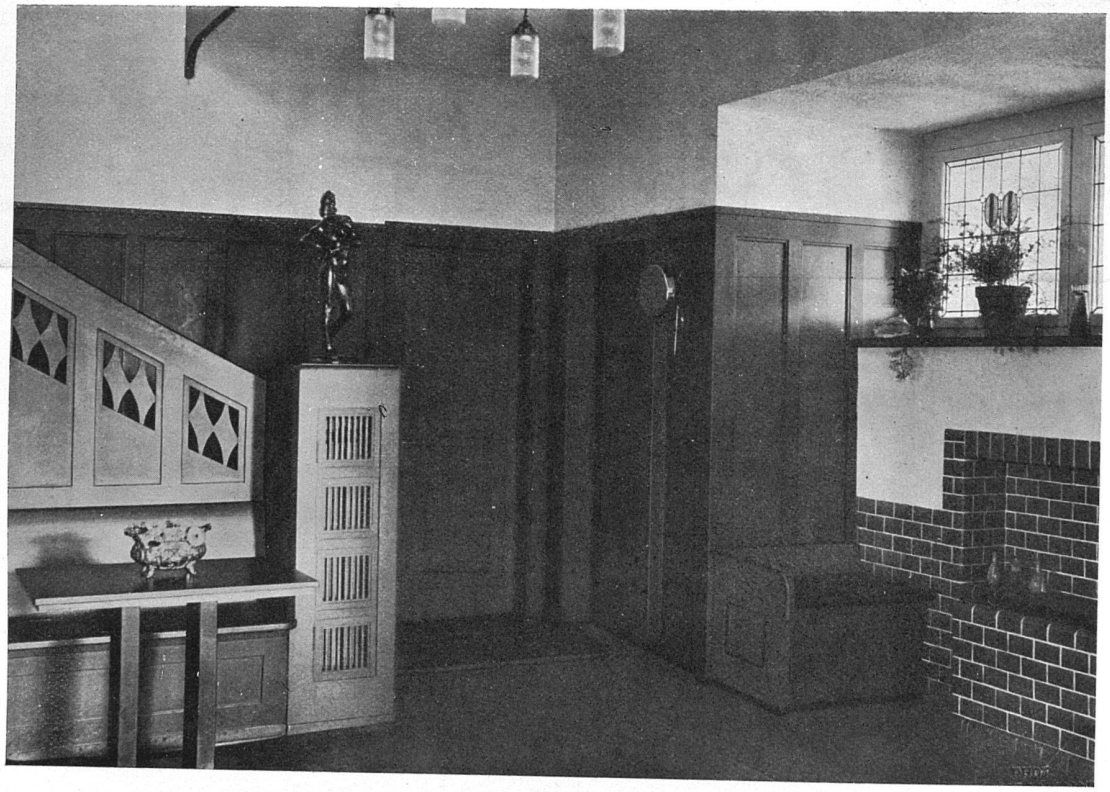
Phot. Hausammann in Trogen

E·T·H· ABT. I BIBLIOTHEK

Haus „Bergfrieden" in Arbon. Gesamtansicht mit dem Zierbrunnen

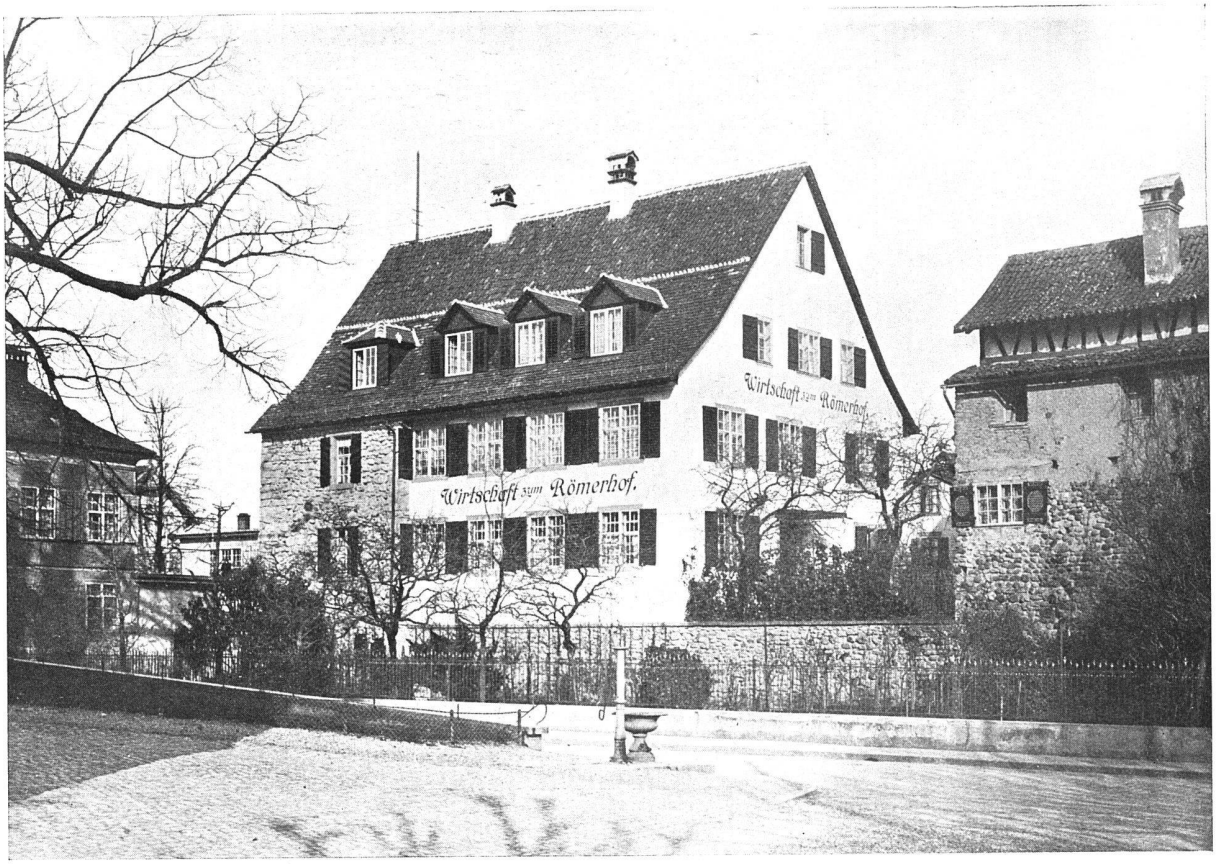
Architekten Kellenberger und Wildermuth in Arbon





Wandbrunnen von Robert Mantel in Elgg

Haus „Bergfrieden" in Arbon. Architekten Kellenberger und Wildermuth in Arbon. Oben: Detail vom Eingang. Unten: Blick in die Halle



Straßenfassade

E. T. H. BIBLIOTHEK ABT. I

Ein Hausumbau in Arbon. Der „Römerhof" nach dem Umbau

Architekten Kellenberger und Wildermuth in Arbon